

Bausteine für die Berufsfindung

Gymnasium: Rund 130 Schüler des 11. Jahrgangs haben in diesem Schuljahr an dem Projekt „Abitur – und wie weiter?“ teilgenommen. Die meisten von ihnen wissen jetzt genauer, was sie werden wollen

VON NATALIE GOTTWALD

■ Verl. Eigentlich wollte Jan Lüd demann, der den elften Jahrgang des Gymnasiums besucht, nach der Schule erst mal etwas reisen. „Ich hatte an Work and Travel gedacht“, sagt der Schüler. Doch wie seine rund 130 Jahrgangskollegen durchlief er jetzt das Berufsfindungsprogramm „Abitur – und wie weiter?“, und das anschließende fünftägige Berufsorientierungspraktikum, kurz BOP, in einer Apotheke. „Das war auch interessant“, sagt der Schüler jetzt.

Ähnlich ging es Julian Kay. „Am ersten von zwei Projekttagen ging es um meine Stärken – und Schwächen. Da fühlte ich mich bestätigt in dem, was ich sowieso schon über mich wusste“, sagt er. Der zweite Tag brachte einen wertvollen Tipp. „Ich hatte immer gedacht, dass ich Maschinenbau studieren wollte, bin dabei aber vorher nicht besonders gezielt vorgegangen“, sagt Julian. Der Tipp, sich auf einer Berufemesse speziell zu seinem Berufswunsch zu informieren, war Gold wert. „Ich habe den Kontakt zum Verler Unternehmen Heroal geknüpft, wo ich dann auch mein Praktikum gemacht habe. Das hat mich alles in meinem Wunsch bestärkt.“

Sich sicherer zu werden und die Träume und Wünsche in konkrete Pläne und Handlungen umzuwandeln – das seien die Vorteile der Projektstage „Abitur – und wie weiter?“ – darin sind sich die Schüler einig. Und genau das ist auch das Ziel der Unterstützer des Berufsfindungsprojektes – der Familie Osthusenrich-Stiftung, der Volksbank Bielefeld-Gütersloh und des Unternehmens Nobilia. „Viel leicht können wir dem einen oder anderen Schulabgänger einen Umweg ersparen – dann ist schon viel gewonnen“, sagt



Gut aufgestellt: Schüler, hier Lena Thiesbrummel und Jan Lüd demann, haben auf Plakaten ihre Erfahrungen visualisiert.

FOTOS: GOTTWALD

Dr. Burghard Lehmann von der Stiftung, die das Projekt seit dem Jahr 2012 unterstützt. Sandra Ender aus der Personalabteilung des Küchenherstellers Nobilia und Kirstin Stülß, Teamleiterin Ausbildung bei der Volksbank, ist noch ein anderer Aspekt wichtig: „Wir werben auch dafür, dass die Schulabgänger als Alternative zum sofortigen klassischen Studium über Ausbildungen oder Duale Studiengänge nachdenken.“

Das Projekt „Abitur – und wie weiter?“ wird am Gymnasium Verl federführend von Lehrerin und Studien- und Berufswahl-Koordinatorin



Unterstützer des Projektes: Sandra Ender (Nobilia, v.l.), Schulleiter Matthias Hermeler, Sabine Nathaus-Hünnemann (dimension 21), Kirstin Stülß (Volksbank) und Lothar Pieper (dimension 21).

Wibke Homberg begleitet. Die Kosten für die jährlich zwei Projektstage betragen 80 Euro pro Schüler. Bei 130 Schülern, die jetzt teilgenommen haben, sind das 10.400 Euro. „Gut in-

vestiertes Geld“, findet Schulleiter Matthias Hermeler. „Am wichtigsten ist es, dass auswärtige Menschen in die Schule kommen und die Schüler in Einzelgesprächen beraten.“

Das Projekt

◆ „Abitur – und wie weiter“ sind zwei Thementage, die das Gymnasium Verl bereits seit 2007 für die elfte Jahrgangsstufe anbietet.

◆ In Kooperation mit dem Trainings- und Beratungszentrum „dimension 21“ aus Bielefeld werden die Schüler angeleitet auf dem Weg zur Berufsfindung.

◆ Der nächste Baustein ist das Berufsorientierungspraktikum. (lina)